

Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention

Newsletter 43/Herbst 2011



3. nationale Purzelbaumtagung: Risikokompetenz

Für nicht wenige Erwachsene ist es eine Herausforderung, gewagte Unternehmungen von Kindern zuzulassen, zu begleiten oder zu fördern. Die Purzelbaumtagung vom 12. November 2011 ermöglicht Lehrpersonen des Kindergartens und der Primarstufe sowie Betreuungspersonen von Kitas und Spielgruppen, ihre Arbeit in der Bewegungsförderung mit Kindern zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Für eine gesunde Entwicklung brauchen Kinder Bewegungsmöglichkeiten, die auch gewagte und risikoreiche Unternehmungen zulassen. Übersicherung, Überbehütung und Ängstlichkeit verhindern wichtige Erfahrungen und mindern die Entwicklungschancen der Kinder.

Risikokompetenz bedeutet die Fähigkeit, Risiken angemessen einzuschätzen und mit ihnen umzugehen. Risikokompetente Kinder wissen, was sie sich selber zutrauen wollen und können. An neue Herausforderungen gehen sie mit Umsicht heran, bekannte Aufgaben bewältigen sie routiniert. Dazu gehören auch gewagte Dinge, wobei das Ausmass des Wagnisses den eigenen Fähigkeiten entspricht. Risikokompetente Kinder spü-

ren intuitiv, wann sie einen Plan aufgeben oder ändern und wann sie sich aus gewagten Situationen zurückziehen müssen. Sie können wenn nötig gezielt Hilfe einfordern oder eine gegebene Situation so verändern, dass sie bewältigbar wird.

Wagnis gehört zur kindlichen Bewegungswelt

Die Bewältigung von Herausforderungen – also auch von Risiken – macht Entwicklung möglich. Schon Gehen lernt das Kind, indem es das Risiko des Fallens auf sich nimmt und es zu überwinden lernt. Kinder gehen in der Regel gerne Wagnisse ein. Sie erproben damit ihre Kräfte, machen Fortschritte und gewinnen an Selbstvertrauen. Falls sie keinen kompetenten Umgang mit Risiken lernen, sind sie umso gefährdeter, wenn sie ihnen begegnen.

Im Hauptreferat der Tagung unterstreicht die Sportwissenschaftlerin Miriam Lohs aus Wiesbaden (D), dass Wagnis und Risiko zu einer ganzheitlichen Entwicklungsförderung von Kindern gehören. Kinder sind neugierig und erkundungsfreudig, wollen sich bewegen und erproben. Dafür brauchen sie variable, komplexe und herausfordernde Bewegungsangebote, die auch Wagnis- und Risikoelemente umfassen.

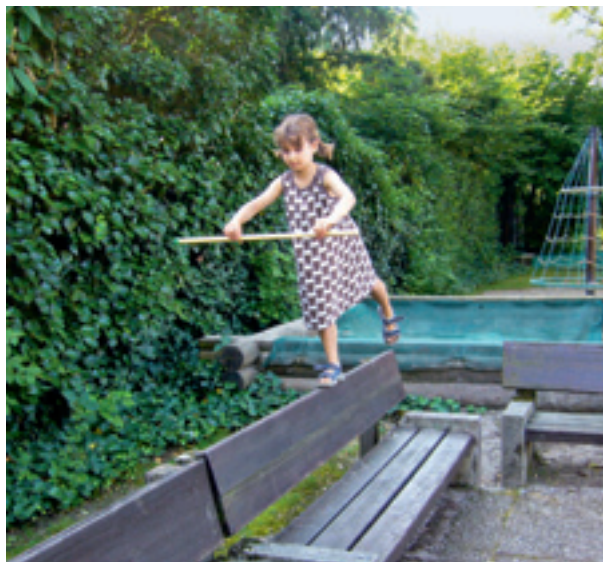
Im anschliessenden Workshop «Kinder(t)räume = Bewegungs(t)räume» setzt Miriam Lohs ihre Überlegungen fort: Räume gelten als heimliche Lehrmeister und haben einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die kindlichen Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Der Workshop fokussiert auf «besonders entwicklungsfördernde» Lebensräume, die dazu beitragen, komplexe Bewegung zuzulassen und anzuregen.

Spielwert zwischen Sicherheit und Risiko

Im zweiten Referat stellt Fränk Hofer von der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) den neuen Leitfaden «Spielwert zwischen Sicherheit und Risiko» vor. Er zeigt auf, wie Betreuungspersonen Sicherheit und Spielwert gleichzeitig im Auge behalten können. Sicherheit und Risiko sind keine gegensätzlichen Pole. Langfristige Sicherheit lässt sich nur mit der dosierten Begegnung mit Risiken herstellen, also wenn die sichere Position zugunsten einer unsicheren temporär aufgegeben wird und dabei auch Unfälle in Kauf genommen werden. Der Leitfaden will einen Beitrag dazu leisten, dieses Spannungsverhältnis besser zu verstehen und Kinder angemessen zu begleiten. Das Referat von Fränk Hofer beleuchtet neben den Inhalten des Leitfadens kurz die Gründe seiner Entstehung und den Prozess seiner Entwicklung. Es zeigt zudem auf, wie der Leitfaden der bfu ermöglicht, vermehrt pädagogische Aspekte in der technischen Beratung zu berücksichtigen. Am Nachmittag stellt ein Workshop den Leitfaden genauer vor. Insbesondere werden Fallbeispiele aus dem Kreis der Teilnehmenden diskutiert, um die Anwendung des Leitfadens zu illustrieren.



Die Bewältigung von Herausforderungen macht Entwicklung möglich



Kunststücke: das kultivierte Wagnis.

Workshops

Ein Grossteil der Workshops vertieft das Thema Risikokompetenz auf praktische Art:

- Mut tut gut – Risiko und Wagnis: ein Kinderspiel! (Hansruedi Baumann)
- Schaukelfee & Klettermax – sichere Seilkonstruktionen im Wald (Alexandra Schwarzer)
- Was ängstliche und schüchterne Kinder stärkt (Ursula Kyburz und Mirjam Güttler)
- Wie begleiten wir Risikosucher und Gefahrengänger? (Ursula Kyburz und Mirjam Güttler)
- Minitrampolin – ja, aber sicher! (Eva Baumann)
- Bewegungskunststücke: das Wagnis kultivieren (Maria Brühlmeier-Baumgartner)
- Herausfordernde Bewegungs- und Lernstationen für das Schulzimmer (Stefan Wyss)
- Risikokompetente Ernährung (Franziska Widmer)

Darüber hinaus befassen sich einzelne Workshops mit der Bewegungsförderung im Spiegel aktueller Bildungsfragen:

- Bewegungsförderung und Schulische Heilpädagogik im Dialog (Barbara Kunz-Egloff)
- Bewegungsförderung und Lebenskompetenz (Claudia Suter)
- Gewaltprävention durch Kampfspiele® (Alex Michel)
- Mit Portfolios Bewegungsspuren sichtbar machen (Daniela Bürgi)

Programm vom 12. November 2011

- 08.30 Eintreffen, Kaffee
- 09.00 Begrüssung, Referate
- 12.00 Mittagspause
- 13.30 Workshops
- 16.00 Ende der Tagung

Tagungsort: Berufsschule Aarau, Tellstrasse 58, Aarau

Infos und Anmeldung: www.fhnw.ch/ph/tagungen

Auskünfte: dominique.hoegger@fhnw.ch

Poster wirbt für vielfältige und anregende Bewegungswelten

Das Poster «Kinder in Bewegung» unterstützt Lehrpersonen bei der Begründung ihrer Arbeit, bringt sie mit Eltern ins Gespräch und lädt die Kinder zum Nachmachen ein.

«Hier sind Kinder in Bewegung» signalisiert das Poster und die Lehrperson, die es aufhängt. Es zeigt mit 19 Bildern aus Kindergärten und Pausenplätzen, aus Turnhallen und dem Wald, wie vielfältig, lustvoll und intensiv Kinder sich bewegen. Sichtbar platziert im Kindergarten, im Klassenzimmer, im Schulhausgang oder im Turnhallenfoyer, zeigt das Poster, dass die Lehrperson nicht bloss einem persönlichen Geschmack folgt, sondern einen üblichen und pädagogisch sinnvollen Ansatz pflegt.

Die Schülerinnen und Schüler werden wissen wollen, was die Kinder auf den Bildern tun und ob sie das auch einmal ausprobieren dürften. Damit wird das Poster eine dankbare Unterstützung, um die Kinder zu Beginn des Kindergarten- oder Schuljahres an vielleicht noch ungewohnte Bewegungswelten heranzuführen, um diesen Ansatz weiterzuführen – oder ihn vielleicht erstmals zu erproben.

Wahrnehmung von Besuchern erweitern

Erfahrungen von Elternveranstaltungen, bei denen die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern eine Bewegungsbaustelle oder einen Parcours erkunden dürfen, zeigen: Gewisse Eltern merken, dass ihre Kinder viel mehr können, als sie ihnen bisher zugetraut haben. Sie stellen fest, dass die Kinder gerne an gewagte Situationen herangehen und sie zu meistern wissen. Geleitet von dieser Erfahrung setzt das Poster darauf, dass es Lehrpersonen und Eltern ins Gespräch bringt – auf dass Eltern einen neuen Blick für die motorischen Fähigkeiten und den Spiel- und Bewegungstrieb ihres Kindes entwickeln und dass die Kinder nicht nur im Kindergarten und in der Schule, sondern auch vermehrt in der Freizeit zu anregenden und vielfältigen Bewegungserfahrungen kommen.



Bestellen: Das Poster (Format A1, gefaltet auf A4) ist erhältlich bei der Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention der PH FHNW:
iwb.gesundheitsbildung.ph@fhnw.ch
(Einzelexemplare kostenlos).

Gesundheit von Lehrpersonen und Schulleitungen

Im Rahmen des Programms «gesund und zwäg i de Schuel» entstehen zur Zeit Grundlagen und Produkte zur Gesundheit von Lehrpersonen und Schulleitungen:

- Das Institut für Arbeitsmedizin (ifa) entwickelt und erprobt Instrumente zum betrieblichen Gesundheitsmanagement an Schulen und erstellt dazu ein Rahmenkonzept.
- Die Hochschule für angewandte Psychologie der FHNW erstellt eine kommentierte Bibliografie «Schulleitung und Gesundheit» und eine Expertise zur aktuellen Belastung von Schulleitungen im Kanton Aargau.

- Die Lehrpersonenberatung der Beratungsdienste Aargau (bdag) erarbeitet Vorschläge zur Verankerung des Themas «Gesundheit von Lehrpersonen» als Teil des schulischen Gesundheitsmanagements und in der Aus- und Weiterbildung sowie Empfehlungen zur Qualifizierung von Schlüsselpersonen.

Die Beauftragten treffen sich regelmässig zur Koordination der drei Aufträge. Bis 2013 werden die Ergebnisse in Form von Kernaussagen und Handlungsempfehlungen zusammengefasst und weitere Schritte geplant.

Kontakt: evelyne.treichler@ag.ch, T +41 62 835 21 07
www.gesundeschule-ag.ch

Aktuelle Hinweise zur Gesundheitsförderung und Prävention

Tagung: School, Health and Cyberspace

Sind Smartphone und Computer aus unserem Alltag noch wegzudenken? Wo sind die Risiken, wo die Chancen im Umgang mit den neuen Medien? Die ungeahnten Möglichkeiten beeinflussen auch immer jüngere Schülerinnen und Schüler und deren Eltern. Welche Haltung soll die Schule einnehmen?

Diesen Fragen und Themen gehen Ines Bodmer und Franz Eidenbenz (Zentrum für Spielsucht und andere Verhaltenssuchte) in einem dialogischen Referat nach und stellen aktuelle Erkenntnisse und Erfahrungen vor. Daneben erfahren die Teilnehmenden von den Aktivitäten im Zusammenhang mit dem nationalen Programm Jugendmedienschutz und Medienkompetenz des Bundesamtes für Sozialversicherungen. Diverse Workshops bieten Gelegenheit, Projekte aus der Praxis kennenzulernen und zu reflektieren.

19. November 2011, 9.30–16 Uhr in Luzern
Info: www.gesunde-schulen.ch → Veranstaltungen

Film: Hesch No Cash

«Hesch No Cash» ist ein Filmprojekt der Schuldenberatung Aargau–Solothurn zum Umgang von Jugendlichen und jungen Leuten mit Geld. Der Film ist ein idealer Themeneinstieg für Jugendliche ab 15 Jahren. Eine kurze, von Jugendlichen gespielte Geschichte dreht sich rund um Handy, Shopping und Ausgang. Die Alltagssituationen werden von jungen Leuten kommentiert und reflektiert. Der Film zeigt die Lebenswelt der Jugendlichen und wie wichtig Emotionen für Kaufentscheidungen sind. Er ist somit ein authentisches und sensibilisierendes Peer-to-Peer-Produkt und ergänzt die bereits vorhandenen Praxismaterialien zur Finanzkompetenz. Der Film wird am 26. September lanciert.

Filmlink und weiteres Material zur Schuldenprävention:
www.ag-so.schulden.ch → Prävention

Kurs: Körper und Gefühle im Dialog

An vier Mittwochnachmittagen zwischen März und Juni 2012 organisiert das Schwerpunktprogramm «Gesundes Körpergewicht» des Kantons Aargau eine Weiterbildung zum Lehrmittel «Körper und Gefühle im Dialog». Das Lehrmittel für Kindergarten, Unterstufe und Tagesschuleinrichtungen enthält eine Fülle von didaktischen Anregungen, um Kinder darin zu unterstützen, ihre Gefühle im Alltag besser wahrzunehmen. Die Kinder werden auf spielerische und kreative Weise begleitet, Freude, Spass, Gluscht und Mut, aber auch Wut, Frust, Angst, Hunger und Ärger zu spüren und zu leben. Zwischen den Treffen experimentieren die Teilnehmenden, wie sich das Material und die Haltung konkret im pädagogischen Alltag integrieren und mit anderen gesundheitsfördernden Interventionen im Bereich Ernährung und Bewegung verbinden lässt.

Auskunft und Anmeldung: franziska.widmer@ag.ch

Symposium: Genderbalancierte Schule

Das Netzwerk Schulische Bubenarbeit NWSB feiert sein 10-jähriges Bestehen mit einem Fach-Symposium am 16.11.2011 zum Thema «Auf zu einer genderbalancierten Schule!». Eine geschlechterbalancierte Schule erkennt die Vielfalt der sich verändernden Geschlechterbilder und entwickelt dementsprechende Angebote. Gleichzeitig respektiert sie die individuellen Bedürfnisse der Kinder. Sie hilft Mädchen und Jungen, Rollenbilder bewusst zu machen und sie zu durchbrechen, wo sie die Entwicklung negativ beeinflussen. Neben Fachinputs gibt es einen musikalischen Rahmen und einen Barbetrieb.

16. November 2011, 19.00–21.15 Uhr in Zürich
Anmeldung: www.nwsb.ch

Impressum

Herausgegeben von der Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention, Fachhochschule Nordwestschweiz, Pädagogische Hochschule, Institut Weiterbildung und Beratung, Küttigerstrasse 42, 5000 Aarau,
T +41 62 838 90 35, iwb.gesundheitsbildung.ph@fnw.ch, www.fnw.ch/ph/iwb/beratung/gesundheit.
Erscheint viermal jährlich. Abo kostenlos. Auflage 700 Stück.